

**Name der Veranstaltung oder des Projekts / Event or project name**

„All inclusive“-Veranstaltungsreihe zum Thema Inklusion.....

**Name des Antragstellers / Applicant name**

Stefanie Aichele.....

**Inhaltliche Beschreibung des Projekts / Description of Project Content**

Kurze Beschreibung / Intention des Vorhabens (ggf. ausführliches Konzept anfügen)  
Short description / intention of the project (please attach a detailed concept where necessary)

Das Ziel der Veranstaltungsreihe (6 Vorträge) ist das Gestalten interessanter  
Vorträge und Diskussionen, um dabei ein breites und heterogenes Publikum  
für die Thematik „Inklusion“ zu sensibilisieren. Der Schwerpunkt liegt  
in diesem Jahr auf Macht- und Ausgrenzungsmechanismen in  
den unterschiedlichen Bildungsbereichen sowie Diskriminierungsprozessen.

Datum/Uhrzeit / Date/time 26.10.-30.11. Zielgruppe / Target audience 40-99 pro Veranstaltung  
gg: max. circa 600 Personen

Erwartete Teilnehmerzahl / Expected number of participants Studierende + Interessierte

davon Studierende / Number of which are students 70 % der Zuhörenden

**Finanzielle Schätzung, bitte detaillierten Finanzplan beifügen**

**Financial estimate, please attach a detailed financial budget**

Gesamtkosten / Total costs 8.825,00 €

Gesamteinnahmen / Total revenue 8.825,00 €

Eintrittspreis (Studierende/Nicht-Studierende) / Admission fee (students/non-students)

Förderung durch andere Institutionen / Funding from other institutions

Antragssumme an den Studierendenrat / Amount requested from the Students Council

2000,00 Euro

### Einschätzungshilfe / Assessment Tool

Eigene Einschätzung des kulturellen, akademischen oder studienbezogenen Werts  
*Self-assessment of the cultural, academic or study-related value of the project*

Als aktuelles Thema in der Gesellschaft (Politik, Kultur, Bildung...) und mit Verpflichtung durch die UN-Behindertenkonvention sollte Inklusion auch für Studis als Querschnittsthema/-aufgabe gelten. Hierbei, das Fach-Sozialkompetenz erreicht.

Wünscht/Braucht Ihr bei der Umsetzung und Organisation besondere Unterstützung?  
*Do you desire/require any special support in the implementation or organisation of your project?*

- Ja, und zwar / *Yes, namely Werbung über das Internet + ggf. diverse E-mail-Verweise*
- Nein, nicht nötig / *No, special support is not required*

**Hiermit versichere ich, dass ich den Antrag ausschließlich im eigenen Auftrag stelle und alle sonstigen verbundenen Einrichtungen/Institutionen und deren Anteil dem Studierendenrat angegeben habe.**

*I hereby declare that I am submitting this application solely on my own behalf and that I have informed the Students Council of any other organisation or institution linked to the project and the funding that they have provided.*

### Belehrung:

Eine finanzielle Förderung durch den Studierendenrat ist stets als eine

**Verlustunterstützung** zu betrachten. Für Projekte mit einer jährlichen Förderung ist das Ende des Haushaltsjahres als Ablauf der Veranstaltung zu betrachten.

Sollte eine Vorfinanzierung nötig sein, so ist diese bis zur Abrechnung beim Sprecher/bei der Sprecherin für Finanzen wie ein zinsloses Darlehen zu behandeln, das 4 Wochen nach Ablauf des Projektes oder der Veranstaltung fällig wird.

Bei der Abrechnung ist festzustellen welcher Anteil der Verlustunterstützung benötigt wurde, der Restbetrag ist dem Studierendenrat **innerhalb von 4 Wochen** zurück zu zahlen.

**Die Fördersumme dürfen wir erst auszahlen, wenn uns bis 14 Tage nach Ablauf des Projektes oder der Veranstaltung beim Studierendenrat die Abrechnung (Quittungen und Rechnungen in Kopie ausreichend) vorliegt. Dies ist auch per Mail als pdf-Dateianhang möglich. Im Ausnahmefall, bitten wir einen schriftlichen Antrag an den Sprecher/-in, mit detaillierter Begründung einzureichen.**

**Wir fördern keine Anträge, die in irgendeiner Weise dem Erhalt von Credit Points dienen oder selbige zur Folge haben.**

Ich habe die Belehrung gelesen und bin mit ihrem Inhalt einverstanden.

Finanzplan der Veranstaltungsreihe Zum Thema Inklusion 2017

Ausgaben	
Posten	Summe
1. ÖA und Evaluationsmaterial	600,00 €
2. Gebärdensprachdolmetscherinnen	1.855,00 €
2.1 2x Dolmetscher*in V1	255,00 €
2.2 2x Dolmetscher*in V2	300,00 €
2.3 2x Dolmetscher*in V3	300,00 €
2.4 2x Dolmetscher*in V4	300,00 €
2.5 2x Dolmetscher*in V5	300,00 €
2.6 2x Dolmetscher*in V6	400,00 €
3. Dankeschön Dozierende	240,00 €
4. Fotograf	180,00 €
5. Aufwandsentschädigung Referent*innen	1.600,00 €
6. Fahrtkosten Referent*innen	1.500,00 €
7. Übernachtung Referent*innen	900,00 €
8. Moderation	100,00 €
9. Verpflegungskosten Teilnehmende und Referent*innen	200,00 €
10. Laptop	250,00 €
11. Material für Antibarriere- Management	400,00 €
12. thematische Publikationen und Flyer	300,00 €
13. Honorar Graphic Records	600,00 €
14. Allgemekostenpauschale Aktion Mensch	100,00 €
<b>Ausgaben gesamt:</b>	<b>8875,00 €</b>

Einnahmen	
Förderer*innen	Summe
Stura Ovgu	2.000,00 €
FasRa FHW	1.000,00 €
Stura Hochschule	500,00 €
JugendInformationsZentrum Magdeburg	900,00 €
Aktion Mensch (beantragt)	4.425,00 €
<b>Einnahmen gesamt:</b>	<b>8825,00 €</b>



## Konzept zur Durchführung einer Veranstaltungsreihe zum Thema Inklusion 2017

### Inhaltsverzeichnis

1. Bedarf .....	1
2. Themen der einzelnen Veranstaltungen der Veranstaltungsreihe .....	2
3. Umsetzung.....	2
4. Erfolgskriterien .....	2
5. Berücksichtigung Gender Mainstreaming .....	3
6. Nachhaltigkeit.....	3
7. Literatur.....	3

#### 1. Bedarf

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention, die am 13.12.2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und am 26.03.2009 von Deutschland ratifiziert wurde, bis sie einen Monat später in Kraft trat, wurde Inklusion zum Menschenrecht erklärt. Das Übereinkommen kann als eine Weiterentwicklung der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 für Menschen mit Behinderung verstanden werden, da dort unter anderem eine unvollständige Anti-Diskriminierungsklausel Alter, Geschlecht und ethnische Herkunft, nicht aber Behinderungen erfasst und verdeutlicht in diesem Zusammenhang den Perspektivwechsel von den Spezialrechten von Menschen mit Behinderungen zur Umsetzung von Menschenrechten für alle Menschen mit oder ohne Behinderung (vgl. Penka 2011, S. 69).

In diesem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen haben die Vertragsstaaten in 18 Artikeln mit allgemeinen Grundsätzen vereinbart, „[...] den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern“ (Netzwerk Artikel 3 e.V. 2009, S. 4). Damit wird die selbstverständliche, selbstbestimmte Teilhabe begründet, die jedem Mensch das Recht gebe, „an den politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Prozessen einer Gesellschaft teilzunehmen und diese mit zu gestalten und mitzubestimmen“ (Penka 2011, S. 67).

Diese Veranstaltungsreihe zum Thema soll die Strukturierung natürlicher Widersprüche, die sich aus den politischen Forderungen zum Thema Inklusion ergeben, behandeln und auf der anderen Seite aufzeigen, wie, nicht zuletzt im universitären und anderen Bildungskontexten, inklusive Kulturen, Strukturen und Praxen entwickelt werden können. Inklusion bedeutet dabei zunächst, Vielfalt willkommen zu heißen und Konstruktionen von jeweils zwei klar abgrenzbaren Gruppen kritisch in den Blick zu nehmen.

## 2. Themen der einzelnen Veranstaltungen der Veranstaltungsreihe

Diese Veranstaltungsreihe soll sechs Themenschwerpunkte umfassen, die sich besonders mit Ausgrenzungsmechanismen und den damit verbundenen Diskriminierungen befassen:

24.10. Einführung in den Inklusionsdiskurs

02.11. Sprache und Ausgrenzung

09.11. Intersektionalität

16.11. Diagnostik

21.11. Arbeitsmarkt

30.11. Inklusion im Kapitalismus

Auf diese Bereiche wurde sich in einer Planungsgruppe, die sich seit Mai 2017 trifft, verständigt. Im Folgenden soll die Umsetzung erläutert werden.

## 3. Umsetzung

Damit eine erfolgreiche Umsetzung der Veranstaltungsreihe gelingen kann, ist es notwendig, die Durchführung sorgfältig zu planen sowie Referent\*innen einzuladen, die in ihren Vorträgen den wissenschaftlichen, in der Wissenschaftsgemeinde (scientific community) anerkannten, Diskurs zum jeweiligen Thema widerspiegeln und bestenfalls auch als „Expert\*innen in eigener Sache“ auftreten können. Die Veranstaltungen sollen vom Oktober 2017 bis zum November 2017 stattfinden. Als Veranstaltungsort wurde aufgrund räumlicher Barrierefreiheit und guter Erreichbarkeit, unter anderem durch direkte Anbindung an den ÖPNV, das Campustheater der Otto-von-Guericke-Universität gewählt. Sollte die Durchführung der Veranstaltung an einem der Termine dort nicht möglich sein, sollen diese Veranstaltungen dann alternativ im Konferenzraum der Bibliothek der OvGU stattfinden. Alle Vorträge der Referent\*innen sowie auch die Bewerbung sollen barrierefrei gestaltet werden, z.B. sollen die Veranstaltungen vor Ort in die Gebärdensprache übersetzt werden. Außerdem wird es u.a. Informationsflyer mit Brailleschrift geben.

## 4. Erfolgskriterien

Diese Veranstaltungsreihe zum Thema Inklusion soll neben Studierenden, außeruniversitäre Institutionen, Schulen, Verbände und Vereine und sonstige Interessierte ansprechen. Darüber hinaus wird angestrebt, mit der Hochschule Magdeburg/Stendal zu kooperieren. Geplant wird über Falzflyer mit ausführlicheren Informationen zur Veranstaltung, Flyer als „Handzettel“, mit Hilfe von Plakaten, Werbung über Guericke FM, Campus TV, Offener Kanal MD, Bildschirme des Studentenwerks in der Mensa des Hauptcampus und E-Mail-Verteiler auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen. Des Weiteren werden außeruniversitäre Institutionen, Schulen, Verbände und Vereine sowie Unternehmen zu den Veranstaltungen eingeladen und um die Bereitschaft von Lehrer\*innen teilzunehmen zu steigern, die Ausweisung als Lehrerweiterbildung angestrebt. Zusätzliche Werbung über regionale Presse ist gleichfalls angedacht. Eine Gesamtauswertung der Veranstaltungsreihe soll mithilfe von Postkarten- Feedback- Möglichkeit erfolgen.

## 5. Berücksichtigung Gender Mainstreaming

Dieses Projekt umfasst nicht nur einen Aspekt der Inklusion. Eine Beschränkung, zum Beispiel auf Inklusion von Menschen mit Behinderung, ist in der Praxis nicht ausreichend. Vielmehr geht es auch darum, Rollenerwartungen abzubauen und für ein gleichberechtigtes Nebeneinander aller Geschlechter zu plädieren. Die Veranstaltungen sollen auch dazu beitragen, Vorurteile zu erkennen, mit ihnen umzugehen und Fertigkeiten zu erlangen, um gendersensibel agieren zu können. Es gehört dazu, darauf aufmerksam zu machen, dass Inklusion vielfältig ist wie wir selbst. In unserer Gesellschaft gibt es nach wie vor Rollenerwartungen und -bewertungen, die die einzelnen Geschlechter unterscheiden. Es soll diskutiert werden, wie diese Rollenbilder vermittelt und wie diese gegebenenfalls abgebaut werden können. Eine Vorrangigkeit aufgrund des Geschlechtes wird vermieden, indem für die Veranstaltung bei allen Interessierten geworben wird. Dieses Angebot soll die Bereitschaft zum Miteinander fördern und transportieren, Vielfalt als Chance zu begreifen.

## 6. Nachhaltigkeit

Ergebnisse der Gesamtauswertung sollen vor allen Dingen genutzt werden, um die Veranstaltungsreihe zum Thema Inklusion mit weiteren Schwerpunkten in den darauffolgenden Jahren fortzusetzen. Auch eine Aufnahme in den Weiterbildungskatalog der OVGU und in das Angebot des „Studium Generale“ der HS ist denkbar. Idealerweise sollen die Teilnehmer\*innen die vermittelten Inhalte in ihren Alltag transportieren und damit an Kolleg\*innen, Freunde, etc. weitergeben und als „Multiplikator\*innen“ maßgeblich zur Gestaltung beziehungsweise Unterstützung der Entwicklung inklusiver Systeme beitragen. Der Anspruch an die Veranstaltungsreihe ist einen Raum zu eröffnen, der inklusive Bildung und ein Miteinander in Vielfalt ermöglichen soll.

## 7. Literatur

Penka, Sabine (2011): „Ein Recht auf Teilhabe?! Die Bedeutung der UN-Behindertenrechtskonvention und der UN-Kinderrechtskonvention für junge Menschen mit Behinderung“. In: Fink, Franz/ Hinz, Thorsten (Hrsg.) (2011): Inklusion in Behindertenhilfe und Psychiatrie: Vom Traum zur Wirklichkeit. Freiburg im Breisgau: Lambertus, S. 67-77.

